Vischer, Paul

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 39

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Verfahren der Schutzgasschweissung, welches Castolin + Eutectic unter der Bezeichnung *EuTronic GAP* zeigt, ermöglicht die Ausführung von Auftragungen mit vollkommener metallurgischer Bindung auf Werkstücken mit geringen oder grossen Dicken ohne Vorwärmung des Grundmetalls oder besondere Vorbereitung der Oberfläche. Bei diesem neuen Verfahren wird unter Schutzgas ein stark konzentrierter Lichtbogen mit hoher Energie erzeugt, welcher das gleichzeitige Schmelzen und Auftragen der Pulverlegierung oder des Zusatzdrahtes, getrennt oder gemeinsam verwendet, bewirkt. Das Auftragsvolumen ist mit grosser Genauigkeit bis zu 7 kg pro Stunde kontrollierbar. Die Schutzgaspistole kann von Hand oder automatisch betätigt werden. Die Auftragsdicke lässt sich genau einstellen, und zwar von 0,8 bis 13 mm und darüber bei Mehrlagenschweissung. Die Auftragungen werden bei hohen Lichtbogentemperaturen ausgeführt, wobei die Aufmischung mit dem Grundmetall auf ein Mindestmass beschränkt wird. Da während der Auftragung nur eine verhältnismässig geringe Erhöhung der Temperatur eintritt, ist die Gefahr einer Strukturveränderung im Werkstück äusserst gering. Das homogene Schweissgut zeigt bei der Röntgenkontrolle ein in jeder Beziehung tadelloses Gefüge der Übergangszone. DK 621.791

Schaffhausen bekommt eine Technikerschule. Der Grosse Rat des Kantons Schaffhausen hat kürzlich die Schaffung einer kantonalen Technikerschule beschlossen. Ähnlich wie in den bereits bestehenden Institutionen des «Zweiten Bildungsweges» ist vorgesehen, in Zusammenarbeit mit anerkannten Lehrinstituten Fernkurse durchzuführen, welche durch Kontaktnahmen zwischen Lehrern und Schülern am Wochenende ergänzt würden. Der gesamte Lehrgang nimmt sechs Semester in Anspruch. Er bezweckt die Heranbildung der immer mehr gesuchten mittleren Kader in Industrie und Gewerbe. Die Kosten für die vorgesehene Versuchszeit im Umfang von 150 000 Fr. wurden vom Grossen Rat bewilligt. DK 373.634

Eurotel in Montreux. Auf Wunsch unseres Kollegen *Roland Gonin,* dipl. Arch. SIA in Lausanne, ist mitzuteilen, dass das Vorprojekt dieses Hotels, welches für die Gestaltung des Quartierplans massgebend war, von folgenden Urhebern stammt: Arch. *R. Gonin,* Ing. *R. Suter* und Arch. *W. A. Abbühl.* DK 728.5

Nekrologe

† **Paul Vischer,** Architekt in Basel, Ehrenmitglied des SIA, dessen Verdienste wir in H. 15 dieses Jahrgangs, S. 359 kurz zu würdigen Gelegenheit hatten, und der am 4. Juni 1971 seinen 90. Geburtstag begangen hat, ist am 10. September nach kurzer Krankheit gestorben.

† **Hugo Marti,** Ingenieur, ist am 21. September nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Er stand seit 1945 im Dienste des SEV und leitete ab 1961 dessen Sekretariat.

† **Karl Zuber,** dipl. Bau-Ing. SIA, GEP, wurde geboren am 31. August 1888 in St. Margrethen als Sohn des dortigen Bahnhofvorstandes. Er besuchte die Kantonsschule in St. Gallen und anschliessend, in den Jahren 1908 bis 1912, die Bauingenieurabteilung der ETH Zürich. Seine praktische Tätigkeit begann er im Ingenieurbüro Sommer in St. Gallen, zog aber bald weiter nach Wien. Während des Ersten Weltkrieges leistete er als Sappeuroffizier seine militärische Dienstpflicht.

Im Jahre 1920 wanderte Karl Zuber aus in die zur staatlichen Selbständigkeit gelangte Tschechoslowakei. Dort erstellte er in Schlesien und Mähren zahlreiche Bauten in Eisenbeton: Brücken, Fabriken, Schulen, Behälter und Wassertürme. 1933 erwarb er die tschechische Staatsangehörigkeit. In seiner Wahlheimat schloss er auch seine Ehe mit Maria Korinek, die ihm zwei Töchter schenkte. Durch Gebietsabtrennung an Polen und beim Einmarsch der Deutschen erlitt er schwere Verluste. Dank einer Sägerei und einem Holzbaubetrieb gelangte er, hauptsächlich durch Fabrikation der ersten Fertighäuser in der Tschechoslowakei, nochmals zu gutem Wohlstand, der aber nach 1945 durch die politische Umwälzung verloren ging.

Als 58jähriger kehrte Karl Zuber mit seiner Familie in die Schweiz zurück und fand Arbeit beim Kraftwerkbau, zuerst im Räterichsboden, als Bauleiter der Staumauer Oberaar, später beim Kraftwerkbau Zervreila und schliesslich als bauleitender Ingenieur der Kraftwerke Hinterrhein. Zuletzt war er noch bei Motor-Columbus tätig; mit 78 Jahren setzte er sich zur Ruhe. In seinem Wohnsitz in Hergiswil, wo er sich ein eigenes Haus gebaut hatte, machte eine Herzkrise am 3. Juni 1971 seinem Leben ganz unerwartet eine Ende. *Rudolf Meyer,* St. Gallen

Buchbesprechungen

Principes et utilisations de la méthode des éléments finis. Par *H. Watissée* et *J. Hurtado.* Cahier No 15 der l'Institut de recherches en génie civil, Fondation Kollbrunner/Rodio. 31 p. avec 15 fig. Zurich 1970, Verlag Leemann. Prix 8 Fr.

Die vorliegende Broschüre mit einem Umfang von 31 Seiten gibt den Überblick einer Konferenz, welche im Juni 1970 in Paris über die Methode der Finiten Elemente gehalten wurde. Es muss dabei im voraus klar sein, dass bei dem von der Seitenzahl her beschränkten Inhalt die Methode nicht umfassend und in die Tiefe gehend behandelt werden kann. Die Ausführungen machen das Verstehen, nicht aber das Erlernen der Methode möglich.

Nach einer kurzen Einführung in die Prinzipien der Strukturanalyse mit der Deformationsmethode anhand von sehr einfachen Beispielen (Zug–Druckstab), werden die Grundlagen der Methode der Finiten Elemente und die Analogie zur Methode von Ritz dargelegt. Weiter folgt die Besprechung einiger Typen von Finiten Elementen, welche von Ordisor SA in Paris und von der Universität Berkley, USA, entwickelt worden sind. Auf die Ableitung der entsprechenden Steifigkeitsmatrizen und die dabei entstehenden Probleme wird nicht eingegangen, ebenso fehlt der Hinweis auf die von zahlreichen anderen Institutionen und Wissenschaftlern entwickelten Finiten Elemente und Programme. Für einige Elemente wird die minimale Deformationsenergie verglichen, und für einfache Belastungsfälle an einem Kragträger, einem dickwandigen Zylinder und einem dünnwandigen Gefäss die Ergebnisse der exakten Lösung und die Lösung mit verschiedenen Elementtypen verglichen. Nach der Ausführung von Gebrauchskriterien für verschiedene Elemente wird die numerische Behandlung der Methode gestreift, ohne den konkreten Hinweis auf die Lösungsverfahren. Die am Schluss angeführten praktischen Beispiele beziehen sich auf das Bauingenieurwesen und die Bodenmechanik mit der Analyse einer Staumauer und eines Doppeltunnels, bei dem die Materialien verschiedene Zug- und Druckmodule aufweisen.

Dem Leser, welchem die Methode der Finiten Elemente nicht bekannt ist, wird, sofern er die französischen Fachausdrücke beherrscht, eine Übersicht geboten, wobei er sich bewusst sein muss, keine umfassende Darstellung vor sich zu haben. Für den mit der Methode vertrauten Leser ergeben sich keine neuen Gesichtspunkte. *E. Erni,* ETH Zürich